

Ina Eckardt & Jan Spilski

Wohlbefinden und Selbstwirksamkeit

Zwei Grundbedingungen für gelingende Entwicklungsprozesse

Einführung

In der medizinischen Versorgung wird immer stärker ein Paradigmenwechsel von einem defizitorientierten Denken gemäß der ICD (International Statistical Classification of Diseases and Related Health Problems) hin zu einer ressourcenorientierten Betrachtung des Menschen mittels der ICF (International Classification of Functioning, Disability and Health) vollzogen. Die logopädische Therapie richtet sich bereits eng an den ICF-Prinzipien aus und profitiert hier insbesondere von der Perspektive der Positiven Psychologie, die bei Entwicklungsprozessen statt der Schwierigkeiten die Fähigkeiten in den Blick nimmt. Wohlbefinden und Selbstwirksamkeit sind in diesem Zusammenhang wichtige Ressourcen. Ziel ist die Entfaltung und der Erhalt psychischer Gesundheit bzw. des Wohlbefindens, die für einen positiven Entwicklungsprozess des Menschen bedeutsam sind (Kaman et al. 2020, Poethko-Müller et al. 2018).

DEFINITION

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) definiert das Wohlbefinden (auch als positive psychische Gesundheit bezeichnet) als einen Zustand, „in dem eine Person ihre Fähigkeiten ausschöpfen, die normalen Lebensbelastungen bewältigen, produktiv arbeiten und einen Beitrag zu ihrer Gesellschaft leisten kann“ (WHO 2019, 1).

Neben dem Wohlbefinden ist die allgemeine Selbstwirksamkeit eine bedeutsame Ressource (Urton 2017), die wiederum auch das Wohlbefinden positiv beeinflusst (Haraldstad et al. 2019, Sagone et al. 2020). Damit Menschen gut lernen können, müssen sie sich nicht nur wohlfühlen, sondern auch davon überzeugt sein, dass ihr Handeln und ihre Kommunikation wirksam sind. Kinder können demzufolge Entwicklungsaufgaben nur dann gut bewältigen und einen erfolgreichen Bildungsweg beschreiten, wenn sie über die entsprechenden Ressourcen verfügen.

DEFINITION

Unter Selbstwirksamkeit ist dabei zu verstehen, inwieweit es sich eine Person überhaupt zutraut, ein bestimmtes Verhalten zu zeigen. (Bandura 1993, Pajares 1996).

Selbstwirksamkeit erlebt der Mensch ab dem frühen Lebensalter. Er erfährt, dass er „Urheber von Wirkungen in der Umwelt“ sein kann und somit „sein eigenes Verhalten steuern und kontrollieren kann“ (Elsner & Pauen 2018, 187). Selbstwirksamkeit lässt sich schon in der vorsprachlichen Entwicklung beobachten. Das Ursache-Wirkungsprinzip wird bereits im ersten Lebensjahr in der Absicht genutzt, um zu kommunizieren (Sarimski 1987). Positives Denken über die eigenen Fähigkeiten ist wichtig, um die Ergebnisse des eigenen Handelns und der eigenen Kommunikation erfolgreich zu steuern. Die Kindheit

nimmt daher eine Schlüsselrolle für die Entwicklung von Selbstwirksamkeit und der ihr zugrunde liegenden Selbstwahrnehmung ein. Deshalb ist es wichtig, die Selbstwirksamkeit frühzeitig zu fördern (Urton 2017).

Insbesondere bei der Bewältigung von Übergängen in die nächste Lebensphase oder bei kritischen Lebensereignissen ist es hilfreich, wenn Menschen sich als wirksam erleben (Velten 2019, Madjar & Chohat 2017). Die Erfahrung von Selbstwirksamkeit stärkt das Selbstvertrauen und die Zuversicht, neue Aufgaben sowie schwierige Situationen und Herausforderungen meistern zu können (Shoshani & Slone 2017).

Studienlage zu Wohlbefinden und Selbstwirksamkeit

Das Wohlbefinden sowie die *allgemeine, nicht auf schulische Leistung und Motivation bezogene Selbstwirksamkeit* wurden in der Psychologie und Logopädie bisher kaum mit Selbsteinschätzungen von Kindern im Grundschulalter erforscht. Viele Erkenntnisse zu Einflussfaktoren und Zusammenhängen des Erlebens von allgemeiner Selbstwirksamkeit bei Kindern dieser Altersgruppe beruhen überwiegend auf Fremdbeurteilungen durch Eltern und bilden vermutlich das kindliche Erleben nur unzureichend ab (Velten 2020). Durch die historisch bedingte pathologisch fokussierte Perspektive wurde in der psychologischen Forschung bisher überwiegend der Einfluss negativer Gefühle auf das Wohlbefinden und die psychische Gesundheit von Menschen untersucht (Pekrun et al. 2002, Stifter et al. 2020). Erst mit der späten Etablierung der Positiven Psychologie in den 2000er Jahren rückte die Erforschung positiver Einstellungen und Emotionen auf das Wohlbefinden ins Zentrum wissenschaftlicher Untersuchungen (Shoshani & Slone 2017, Seligman & Csikszentmihalyi 2000).

Im therapeutischen Kontext untersuchten Cronin et al. (2011) die Auswirkungen von Sprach- und Sprechstörungen auf die Bildungsergebnisse und das Wohlbefinden

ZUSAMMENFASSUNG. Selbstwirksamkeit meint den Glauben an die eigenen Fähigkeiten. Sie wirkt sich auf das Wohlbefinden und damit auf die psychische Gesundheit aus. In der Psychologie und in der Logopädie ist die allgemeine Selbstwirksamkeit bei Kindern noch vergleichsweise wenig erforscht, obwohl sie eine wichtige Ressource darstellt, die mehr genutzt werden sollte. Der Artikel beleuchtet den theoretischen Hintergrund der Selbstwirksamkeit und des Wohlbefindens im psychologischen und logopädischen Kontext. Es werden Ergebnisse einer aktuellen Studie vorgestellt und konkrete Möglichkeiten zur Förderung der Selbstwirksamkeit in der logopädischen Therapie aufgezeigt.

SCHLÜSSELWÖRTER: Ressourcen – Wohlbefinden – allgemeine Selbstwirksamkeit – Selbstwirksamkeitserfahrungen – logopädische Praxis

von Kindern in Australien. In der Studie waren positive Einflüsse von Frühinterventionen auf die Selbstwirksamkeit der Kinder erkennbar. Perry et al. (2015) zeigten, dass sich bei Menschen mit Kehlkopfkrebs die Lebenszufriedenheit steigerte, wenn neben Rehabilitationsmaßnahmen bezogen auf das Sprechen und Schlucken auch das Wohlbefinden in der Behandlung Berücksichtigung fand. Einen Zusammenhang zwischen Stimmauffälligkeiten und dem Wohlbefinden ermittelten Sharp und Cook (2022). Whillans et al. (2022) fanden heraus, dass sich bei Personen mit einer Dysarthrie aufgrund einer Parkinson-Erkrankung die Gruppentherapie positiv auf ihre Sprachproduktion sowie ihr Wohlbefinden auswirkte.

Der Einfluss von *Selbstwirksamkeit* im therapeutischen Kontext wurde in einigen Studien mit Kindern und Erwachsenen untersucht (Tab. 1). Allgemein erscheint die Selbstwirksamkeit insbesondere bei der Bewältigung von Übergängen in die nächste Lebensphase oder bei kritischen Ereignissen bedeutsam (Madjar & Chohat 2017). Auch wenn Kinder im Grundschulalter über gute Bewältigungsstrategien verfügen (Baumgarten et al. 2018, Skinner & Saxton 2019), können nicht bewältigte Übergänge eine therapeutische Unterstützung erfordern.

Studienergebnisse von Eckardt (2021)

Die im Rahmen einer Masterarbeit durchgeführte Studie „Stärke in herausfordernden Situationen“ untersuchte aus psychologischer Perspektive den Zusammenhang von Wohlbefinden, allgemeiner Selbstwirksamkeit und Temperamentsmerkmalen bei Kindern im Grundschulalter. Sie wurde mit n=87 Kindern der Grundschulklassen 3 und 4 im Herbst 2020 durchgeführt. Eine wesentliche Fragestellung der Studie lautete, ob die *allgemeine Selbstwirksamkeit einen positiven Einfluss auf das Wohlbefinden* hat.

Hierzu wurde die kindliche Perspektive durch Eigenbeurteilung der Kinder in die Studie eingebunden, so wie dies zunehmend in der Forschung gefordert wird (Nilsson et al. 2015). Dieser Ansatz steht im Einklang mit der ICF und der Forderung nach der Partizipation von Kindern als zu befragende Expert*innen. Er bereichert die Forschung (Velten et al. 2019) und ermöglicht zudem, Phänomene der kindlichen Entwicklung zu erkennen, die durch Fremdurteile verborgen geblieben wären (Fane et al. 2020).

Die Befragung der Kinder erfolgte als Gruppentest in vertrauter Schulumgebung. Der

kindgerechte Fragebogen bestand aus 67 Items und wurde aus Skalen standardisierter Testverfahren zusammengestellt. Das Wohlbefinden wurde über die Abwesenheit von Angst als positive Emotion sowie über die Bewertung sozialer Kontakte definiert. Die allgemeine Selbstwirksamkeit wurde durch die Beurteilung emotionsregulierender und problemlösender Bewältigungsstrategien und eine Selbsteinschätzung zum schulischen Selbstkonzept erhoben. Es zeigte sich sowohl für die Skala Wohlbefinden (Cronbachs Alpha=0,78) als auch für die Skala Selbstwirksamkeit (Cronbachs Alpha=0,87) eine gute Reliabilität.

Ergebnis: Durch eine Regressionsanalyse konnte ein positiver Einfluss der allgemeinen Selbstwirksamkeit auf das Wohlbefinden statistisch abgesichert werden ($\beta=0,26$, $p=0,017$). Mit steigender Selbstwirksamkeit steigt demnach das Wohlbefinden der Kinder. Dieses Ergebnis deutet darauf hin, dass der allgemeinen Selbstwirksamkeit als problemlösende und emotionsregulierende Bewältigungsstrategie eine größere Beachtung geschenkt werden sollte, um so das allgemeine Wohlbefinden und damit die positive psychische Gesundheit von Kindern zu stärken.

Fazit

Obwohl die Daten der Studie außerhalb eines therapeutischen Settings erhoben und auch anamnestic keine Informationen zur Teilnahme der Proband*innen an logopädischen Therapien dokumentiert wurden, können die Ergebnisse für die logopädische Therapie als bedeutsam angesehen werden. Denn auch in der logopädischen Therapie, in der Menschen oft schwierige Situationen zu bewältigen haben, stellt die allgemeine Selbstwirksamkeit eine wichtige Ressource dar (Katz-Bernstein et al. 2009), die sich positiv auf das Wohlbefinden auswirkt.

In Tabelle 2 (S. 26) werden Möglichkeiten zur Einbindung von Selbstwirksamkeit in die logopädische Therapie aufgezeigt. Hierbei werden die verschiedenen Formen der Selbstwirksamkeitserfahrungen nach Bandura (1993) auf das therapeutische Setting übertragen. Im frühen Lebensalter überwiegt zum einen das Lernen am Modell. Das Kind lernt ein Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten, indem es Selbstwirksamkeitserlebnisse anderer beobachtet, z.B. wenn Therapeut*innen sich selbst Mut zusprechen oder sich zuversichtlich einer schwierigen Aufgabe stellen. Des Weiteren ist in der Kindheit der Zuspruch durch andere wesentlich, hier konkret der Zuspruch durch die Therapeut*innen. Sie könnten das Kind sprachlich ermutigen, dass sie von seinem Können so überzeugt

Tab. 1: Studienlage zur Selbstwirksamkeit in der Logopädie/Sprachtherapie

Autoren	Fachbereich	Ergebnis
Boyle (2015) Boyle et al. (2018)	Stottern	Die Förderung der Selbstwirksamkeit steigert die Lebensqualität.
Carter et al. (2019)	Stottern	Der Grad der Selbstwirksamkeit sagt die empfundene Lebensqualität voraus.
Gillespie & Abbott (2011)	Stimme	Der Gebrauch des Begriffs „Stimmmissbrauch“ senkt die Selbstwirksamkeit.
Katz-Bernstein et al. (2009) Subellok & Winterfeld (2021)	Mutismus	Erlebnisse von Selbstwirksamkeit sind in der Mutismus-Therapie wichtig.
Nonn (2020)	Unterstützte Kommunikation	Unterstützte Kommunikation ermöglicht Selbstwirksamkeitserfahrungen.
Atun-Einy & Ben-Sasson (2018) Herold et al. (2005) McBride (2022) Morrow et al. (2021) Spek et al. (2013)	Therapeutische Fachkompetenz	Die Selbstwirksamkeit ist eine wichtige therapeutische Fachkompetenz.
Russell & Ingersoll (2021) Zhou et al. (2019)	Elternarbeit	Die Selbstwirksamkeit ist als elterliche Ressource bedeutend.

sind, dass ihm die geforderte Handlung gelingen wird, z.B. einen bestimmten Laut korrekt auszusprechen.

Mit zunehmendem Alter erwerben und erweitern Menschen ihre Selbstwirksamkeitserlebnisse durch eigene Erfahrungen, bei denen sie durch das Vertrauen in ihre Fähigkeiten in Situationen erfolgreich geleitet wurden. So kann der Glaube an wirksame Sprechtechniken, um mit ihnen das Referat in der Schule in so flüssiger Sprechweise vorzutragen zu können, wie es in der Therapieeinheit bereits gelang, zur weiteren Erfahrung von Selbstwirksamkeit führen.

Die Selbstwirksamkeit ist eine wichtige Ressource in der logopädischen Therapie, deren Einbindung im therapeutischen Prozess sehr hilfreich sein kann.

LITERATUR

- Atun-Einy, O. & Ben-Sasson, A. (2018). Pediatric allied healthcare professionals' knowledge and self-efficacy regarding ASD. *Research in Autism Spectrum Disorders* 47, 1-13
- Bandura, A. (1993). Perceived self-efficacy in cognitive development and functioning. *Educational Psychologist* 28 (2), 117-148
- Baumgarten, F., Klipker, K., Göbel, K., Janitza, S. & Hölling, H. (2018). Der Verlauf psychischer Auffälligkeiten bei Kindern und Jugendlichen – Ergebnisse der KiGGS-Kohorte. *Journal of Health Monitoring* 3 (1), 60-65
- Boyle, M.P. (2015). Relationships between psychosocial factors and quality of life for adults who stutter. *American Journal of Speech-Language Pathology* 24 (1), 1-12

- Boyle, M.P., Beita-Ell, C., Milewski, K.M. & Fearon, A.N. (2018). Self-esteem, self-efficacy, and social support as predictors of communicative participation in adults who stutter. *Journal of Speech, Language, and Hearing Research* 61 (8), 1893-1906
- Carter, A.K., Breen, L.J. & Beilby, J.M. (2019). Self-efficacy beliefs: Experiences of adults who stutter. *Journal of Fluency Disorders* 60, 11-25
- Cronin, P., Reeve, R. & Goodall, S. (2011). *Measuring the economic impact of early intervention of speech impairment on educational outcomes and wellbeing*. Abstract presented at the 7th Health Services and Policy Research Conference, Adelaide. <https://researchers.mq.edu.au/en/publications/measuring-the-economic-impact-of-early-intervention-of-speech-imp> (11.03.2023)
- Eckardt, I. (2021). *Stärke in herausfordernden Situationen*. Unveröffentlichte Masterarbeit, Technische Universität Kaiserslautern
- Elsner, B. & Pauen, S. (2018). Vorgeburtliche Entwicklung und früheste Kindheit. In: Schneider, W. & Lindenberger, U. (Hrsg.), *Entwicklungspsychologie* (163-189). Weinheim: Beltz
- Fane, J., MacDougall, C., Jovanovic, J., Redmond, G. & Gibbs, L. (2020). Preschool aged children's accounts of their own wellbeing: Are current wellbeing indicators applicable to young children? *Child Indicators Research* 13 (6), 1893-1920
- Gillespie, A.I. & Abbott, K.V. (2011). The influence of clinical terminology on self-efficacy for voice. *Logopedics Phoniatrics Vocology* 36 (3), 91-99
- Haraldstad, K., Kvarme, L.G., Christophersen, K.-A. & Helseth, S. (2019). Associations between self-efficacy, bullying and health-related quality of life in a school sample of adolescents: A cross-sectional study. *BMC Public Health* 19 (1), 757
- Herold, C., Bennett, O. & Costello, P. (2005). Self-efficacy for career development: A study of occupational therapists, physical therapists, and speech-language pathologists in the United States. *Journal of Vocational Education & Training* 57 (1), 61-80
- Kaman, A., Ottová-Jordan, V., Bilz, L., Sudeck, G., Moor, I. & Ravens-Sieberer, U. (2020). Die Kinder- und Jugendgesundheitsstudie „Health Behaviour in School-aged Children“ (HBSC) der Weltgesundheitsorganisation – Nationale Survey-Ergebnisse 2017/18. *Journal of Health Monitoring* 3, 7-21
- Katz-Bernstein, N., Subellok, K., Bahrfeck-Wichitill, K. & Wagner, C. (2009). Leonardo – Schweigen zwischen Kulturen. Einzelfallorientierte Förderung eines selektiv mutistischen Schülers. *MitSprache* 41 (3), 5-23
- Madjar, N. & Chohat, R. (2017). Will I succeed in middle school? A longitudinal analysis of self-efficacy in school transitions in relation to goal structures and engagement. *Educational Psychology* 37 (6), 680-694
- McBride, E. (2022). The development of clinical self-efficacy in speech-language pathology

Tab. 2: Anwendung der Selbstwirksamkeitserfahrungen (Bandura 1993) auf die logopädische Therapie

Selbstwirksamkeitserfahrungen	Übertragung auf die logopädische Therapie
Eigene Erfahrungen	Allgemein: problemlösende und Schwierigkeiten bewältigende Strategien im Spiel und im therapeutischen Setting fördern Das Kind braucht Gelegenheiten, um sich auszuprobieren und sich als selbstwirksam erleben zu können. Das Kind äußert sich verbal oder mittels elektronischer Kommunikationshilfe, weil es darauf vertraut, dass es so seine Wünsche und Gedanken mitteilen kann. Das Kind vertraut darauf, besser verstanden zu werden, wenn es einen neuen Laut, ein neu erlerntes Wort oder einen Satz äußert. Patient*innen erleben durch selbstständige Anwendung von Stimmübungen eine entspannte Phonation. Angehörige werden angeleitet, die Betroffenen zu ermutigen, damit diese Neues ausprobieren oder positive Erfahrungen machen können.
Stellvertretende Erfahrungen	Allgemein: Prinzip des Modellings hinsichtlich Problemlösung und positiver Bewältigung Therapeut*in verbalisiert „ich bin sicher, dass ich das schaffe“ und zeigt bei Handlungen Zuversicht in die eigenen Fähigkeiten. Angehörige verbalisieren ihre Zuversicht, dass sie eine Aufgabe bewältigen können. Safe-Place-Konzept in der Mutismustherapie: Therapeut*innen verbalisieren im Gespräch mit einem Stofftier ihre Gefühle, Gedanken und ihr Verhalten in Bezug darauf, dass sie zuversichtlich sind, einen Kontakt zu dem anwesenden Kind aufbauen zu können. Therapeut*in zeigt beim Telefonieren Stotterereignisse und äußert sich zuversichtlich, die erforderlichen Informationen dennoch zu bekommen.
Verbale Unterstützung durch andere	Selbstvertrauen und Glaube an die Fähigkeiten des anderen stärken durch Sätze wie „Du schaffst das!“ oder „Du hast es gelernt und das gelingt dir jetzt auch!“ Verbales Unterstützen und Verstärken von Ideen und alternativen Problemlösungen durch die Therapeut*innen. Angehörige anregen und anleiten, die Betroffenen im Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu bestärken.
Gefühlsmäßige Erregung	Wahrnehmen und Verstärken der positiven Emotionen der Patient*innen wie Zuversicht, Optimismus, Konzentration und Motivation. Thematisieren und Verbalisieren von positiven Gefühlen der Patient*innen, um positives Erleben und die Überzeugung von den eigenen Fähigkeiten zu unterstützen.

- graduate training: A longitudinal study. *American Journal of Speech-Language Pathology* 31 (2), 770-789
- Morrow, E.L., Turkstra, L.S. & Duff, M.C. (2021). Confidence and training of speech-language pathologists in cognitive-communication disorders: Time to rethink graduate education models? *American Journal of Speech-Language Pathology* 30 (2S), 986-992
- Nilsson, S., Björkman, B., Almqvist, A.L., Almqvist, L., Björk-Willén, P., Donohue, D., ... & Hvit, S. (2015). Children's voices. Differentiating a child perspective from a child's perspective. *Developmental Neurorehabilitation* 18 (3), 162-168
- Nonn, K. (2020). Sprachentwicklung unterstützt kommunizierende Kinder. In: Boenisch, J. & Sachse, S.K. (Hrsg.), *Kompendium Unterstützte Kommunikation* (91-100). Stuttgart: Kohlhammer
- Pajares, F. (1996). Self-efficacy beliefs in academic settings. *Review of Educational Research* 66 (4), 543-578
- Pekrun, R., Goetz, T., Titz, W. & Perry, R.P. (2002). Academic emotions in students' self-regulated learning and achievement: A program of qualitative and quantitative research. *Educational Psychologist* 37 (2), 91-105
- Perry, A., Casey, E. & Cotton, S. (2015). Quality of life after total laryngectomy: Functioning, psychological well-being and self-efficacy. *International Journal of Language & Communication Disorders* 50 (4), 467-475
- Poethko-Müller, C., Kuntz, B., Lampert, T. & Neuhäuser, H. (2018). Die allgemeine Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland. Querschnittergebnisse aus KiGGS Welle 2 und Trends. *Journal of Health Monitoring* 3 (1), 8-15
- Russell, K.M. & Ingersoll, B. (2021). Factors related to parental therapeutic self-efficacy in a parent-mediated intervention for children with autism spectrum disorder: A mixed methods study. *Autism* 25 (4), 971-981
- Sagone, E., Caroli, M.E.D., Falanga, R. & Indiana, M.L. (2020). Resilience and perceived self-efficacy in life skills from early to late adolescence. *International Journal of Adolescence and Youth* 25 (1), 882-890
- Sarimski, K. (1987). Zusammenhänge der frühen kognitiven und kommunikativen Entwicklung bei gesunden und behinderten Kindern. *Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie* 36 (1), 2-7
- Seligman, M.E.P. & Csikszentmihalyi, M. (2000). Positive psychology: An introduction. *American Psychologist* 55 (1), 5-14
- Sharp, E. & Cook, R. (2022). Voice symptoms and wellbeing in school teachers in England. *Journal of Voice*. [https://www.jvoice.org/article/S0892-1997\(22\)00034-0/fulltext](https://www.jvoice.org/article/S0892-1997(22)00034-0/fulltext) (05.03.2023)
- Shoshani, A. & Slone, M. (2017). Positive education for young children: Effects of a positive psychology intervention for preschool children on subjective well being and learning behaviors. *Frontiers in Psychology* 8, Article 1866
- Skinner, E.A. & Saxton, E.A. (2019). The development of academic coping in children and youth: A comprehensive review and critique. *Developmental Review* 53, 100870
- Spek, B., Wieringa-de Waard, M., Lucas, C. & van Dijk, N. (2013). Competent in evidence-based practice (EBP): Validation of a measurement tool that measures EBP self-efficacy and task value in speech-language therapy students. *International Journal of Language & Communication Disorders* 48 (4), 453-457
- Stifter, C., Augustine, M. & Dollar, J. (2020). The role of positive emotions in child development: A developmental treatment of the broaden and build theory. *The Journal of Positive Psychology* 15 (1), 89-94
- Subellok, K. & Winterfeld, I. (2021). Safe place in der Kindertherapie. *Forum Logopädie* 35 (6), 33-35
- Urton, K. (2017). Selbstwirksamkeitserwartung – Was bedingt sie und wie kann sie gefördert werden? *Potsdamer Zentrum für empirische Inklusionsforschung (ZEIF)* 3, 1-12
- Velten, K. (2019). Handlungsspielräume – Selbstwirksamkeitserfahrungen von Kindern in Kindertageseinrichtung und Grundschule. *Zeitschrift für Grundschulforschung* 12 (1), 165-179
- Velten, K. (2020). Handlungsspielräume: Selbstwirksamkeit von Kindern im Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

- Velten, K., Schroeder, R. & Miller, S. (2019). Kinder mit BISS – Erleben von Selbstwirksamkeit und Interesse in der Grundschule. In: Donie, C., Foerster, F., Obermayr, M., Deckwerth, A., Kammermeyer, G., Lense, G. ... & Wildemann, A. (Hrsg.), *Grundschulpädagogik zwischen Wissenschaft und Transfer* (227-232). Heidelberg: Springer
- WHO – Weltgesundheitsorganisation (2019). *Psychische Gesundheit – Faktenblatt*. WHO. https://www.euro.who.int/__data/assets/pdf_file/0006/404853/MNH_FactSheet_DE.pdf (20.11.2020)
- Whillans, C., Lawrie, M., Cardell, E.A., Kelly, C. & Wenke, R. (2022). A systematic review of group intervention for acquired dysarthria in adults. *Disability and Rehabilitation* 44 (13), 3002-3018
- Zhou, Y., Yin, H., Wang, M. & Wang, J. (2019). The effect of family-focused psychoeducational therapy for autism spectrum disorder children's parents on parenting self-efficacy and emotion. *Archives of Psychiatric Nursing* 33 (1), 17-22

Ina Eckardt arbeitet seit 2022 als Logopädin in der stationären Stimmrehabilitation und engagiert sich im Netzwerk „Therapeutische Beziehung in der Logopädie/ Sprachtherapie“. Schwerpunkte ihrer logopädischen Tätigkeit in Praxis und Frühförderung lagen auf der Kindersprache sowie den Bereichen Stimme und Stottern. 2010 bis 2018 leitete sie die logopädische Praxis innerhalb einer Einrichtung für Menschen mit Behinderungen. 2021 beendete sie ihr Masterstudium an der TU Kaiserslautern im Bereich „Psychologie kindlicher Lern- und Entwicklungsauffälligkeiten“.



Jan Spilski ist Diplom-Psychologe. Er forscht seit 2013 am Lehrstuhl für Kognitive und Entwicklungspsychologie der RPTU Kaiserslautern-Landau, ist seit 2016 Scientific Coordinator des Centers for Cognitive Science (CCS) der RPTU Kaiserslautern-Landau und als Dozent im DISC-Fernstudiengang „Psychologie kindlicher Lern- und Entwicklungsauffälligkeiten“ tätig. Er ist (Mit)autor zahlreicher wissenschaftlicher Veröffentlichungen und an diversen Forschungs- und Entwicklungsprojekten aktiv beteiligt (z.B. EU Horizon 2020 „EqualLife“, GAIA-X „Merlot“).



SUMMARY. Wellbeing and self-efficacy. Two basic conditions for successful development processes

Self-efficacy refers to the belief in one's own abilities. It has an impact on wellbeing and also on mental health. In psychology as well as in speech and language therapy, there is little research on general self-efficacy in children so far, although it is an important resource that should be given more attention. The article presents theoretical background information on self-efficacy and wellbeing, in the psychological and speech and language therapy context. Results of a recent study and particular ways to promote self-efficacy in speech and language therapy are presented.

KEYWORDS: resources – wellbeing – general self-efficacy – self-efficacy experiences – speech and language therapy practice

<https://doi.org/10.2443/skv-s-2023-53020230304>

KONTAKT

Ina Eckardt
ina_eckardt@web.de

Jan Spilski
spilski@rptu.de